

KBBE Stegersbach

(Kinderbildungs - und Betreuungseinrichtung)

2025/26



**Öffentlicher Kindergarten der
Marktgemeinde Stegersbach
Sparkassenplatz 3
7551 Stegersbach
Tel.: 03326/ 53770**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1 STRUKTURQUALITÄT

- 1.1 Bedeutung des pädagogischen Konzeptes
- 1.2 Rechtsträger der Bildungseinrichtung
- 1.3 Anzahl der Gruppen/ Gruppengröße/ Alter der Kinder
- 1.4 Räumlichkeiten/ Außenbereiche/ Infrastruktur
- 1.5 Aufnahmekriterien
- 1.6 Öffnungszeiten und Ferienregelung
- 1.7 Kindergartenbeiträge
- 1.8 Personal
- 1.9 Versorger

2 ORIENTIERUNGSQUALITÄT

- 2.1 Bildung/ Kompetenzen
- 2.2 Auftrag der Bildungs-u. Betreuungseinrichtung
- 2.3 Österreichischer Bundesrahmenplan/ Grundlegendokumente/ Leitbild

3 PROZESSQUALITÄT

- 3.1 Freispiel im Hinblick auf die Entwicklung von Selbst-, Sozial-, Sach-, Sprach-, Meta- und Lernmethodische Kompetenz
- 3.2 Bildungsbereiche/ Tagesablauf
- 3.3 Projektarbeit/ Entwicklungsgespräche
- 3.4 Bildungspartnerschaften/ Transitionen
- 3.5 Ethik und Gesellschaft
- 3.6 Fortbildungen
- 3.7 Fachdienste
- 3.8 Kinderschutzkonzept/ Portfolio/ Lerngeschichten/
Kindbeobachtungen
- 3.9 Bildungsauftrag der päd. Fach- und Hilfskräfte

4 Qualitätssicherung

- 4.1 Mitarbeitergespräche

- 4.2 Dienstbesprechungen
- 4.3 Entwicklungskonzepte/ interdisziplinäre Gespräche
- 4.4 Hausordnung

5 Bauplan der Elementareinrichtung

6 Literaturliste

Wenn wir ein Kind darin unterstützen, dass es sich sicher und angenommen fühlt, dass es fühlt, dass sich jemand wirklich tief für es interessiert – einfach durch die Art und Weise, wie wir es ansehen, wie wir zuhören, wie wir es achten, beeinflussen wir die ganze Persönlichkeit eines Kindes und die Art und Weise, wie es das Leben sieht.

(Magda Gerber)

1 Strukturqualität

1.1 Bedeutung des pädagogischen Konzeptes

Ein pädagogisches Konzept dient der Qualitätssicherung. Es macht die Bildungsarbeit in Kinderbetreuungseinrichtungen nach innen und außen sichtbar. Es präsentiert die Bildungseinrichtung in seiner Einzigartigkeit und stellt somit ein unverwechselbares Profil der Kinderbetreuungseinrichtung dar.

1.2 Rechtsträger der Kinderbetreuungseinrichtung

Die Marktgemeinde Stegersbach ist Erhalter des Kindergartens und als solcher verantwortlich für die Schaffung der Rahmenbedingungen gemäß den Bestimmungen des Bgld. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Die Institution besteht schon seit 1897. In der Marktgemeinde Stegersbach wurden durch den Um- und Zubau des Kindergartens im Jahr 1998 Bedingungen geschaffen, die in jeder Hinsicht vorbildhaft und nachahmenswert zu bezeichnen sind.

Für die Neugestaltung des Kindergartens wurden ca. Euro 700 000,-- (= 10 Mio. ATS) ausgegeben. Da die Subventionen und öffentlichen Zuwendungen nicht ausreichen, ist für den laufenden Betrieb von der Gemeinde alljährlich ein Betrag von etwa Euro 70 000,-- aufzubringen.

Die geschaffenen Bedingungen vor Ort stellen die Basis für einen funktionierenden Kindergartenbetrieb und ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Kindern, Eltern und Pädagogen dar.

Zwischen Kindergartenpersonal und Kindergartenerhalter besteht eine, aus gegenseitigen Äußerungen von Wünschen, Mitspracherecht und Mitentscheidung, unkomplizierte, gut funktionierende Zusammenarbeit.

Für die Gemeinde



Bürgermeister
Jürgen Dolesch

1. Vizebürgermeister
Andreas Schabietl

2. Vizebürgermeister
Florian Lang

1.3 Anzahl der Gruppen

Betreut werden 3 Familiengruppen (= altersgemischte Kinder von 2,5-6 Jahren), wobei die Zahl 25 pro Gruppe nicht überschritten werden darf.

Alle Räumlichkeiten der Bildungseinrichtung ist nach pädagogischen Richtlinien ausgestattet.

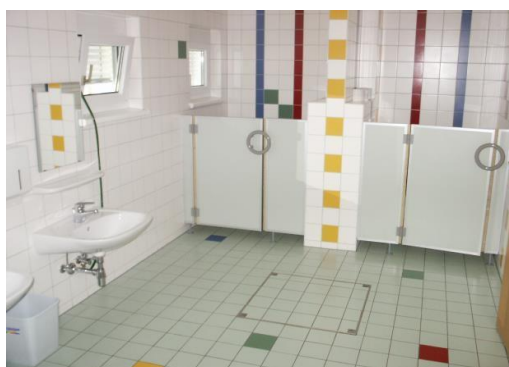
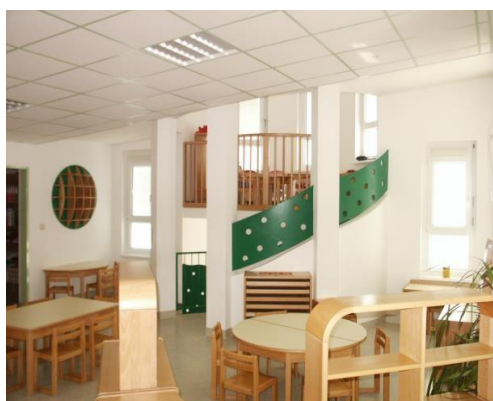
Neben den Gruppenräumen gibt es **Vorraum, Bewegungs- raum, Therapieraum**, und dazugehörige **Nebenräume, Büro**, behindertengerechten Ein- und Ausgang, Keller, Terrasse, Gartenanlage



1.4 Räumlichkeiten

Die Gruppenräume bestehen aus:

Gruppenraum
Nasszeile
Garderobe
Abstellraum



1.5 Aufnahmekriterien

- Kontaktaufnahme durch Vorstellungsgespräche
- Anmeldeformulare
- Informationsbroschüren- Elternbriefe

1.6 Öffnungszeiten und Ferienregelung

Montag bis Freitag: 06.45 Uhr bis 16.30 Uhr

Fixe Ferientage: gesetzliche Feiertage

Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am ersten Montag im September und dauert bis zum Beginn des nächsten Kindergartenjahres. (KBBG/§16, 1). Die Bedarfserhebungen für die Ferien haben in schriftlicher Form und nachweisbar unter Verwendung des vom Amt der Bgld. Landesregierung zur Verfügung gestellten Formulars zu erfolgen. Die Bedarfserhebungen sind in bestimmten Zeiträumen durchzuführen.

1.7 Kindergartenbeiträge

Beitragsfrei seit: 01.11.2019

1.8 Pädagogisches Fach- und Hilfspersonal der KBBE Stegersbach

Andrea Hacker-Pfingstl MEd

Leitung d. KBBE
ausgebildete
Elementarpädagogin und
Horterzieherin mit der
Zusatzqualifikation der
Sprachstandsfeststellung
Master of Education Science
HLG - Kinderschutzbeauftragte

Katharina Brandtner

ausgebildete gruppenführende
Elementarpädagogin und
Früherzieherin mit der
Zusatzqualifikation der
Sprachstandsfeststellung
HLG – Medienerziehung /
Sprachentwicklung

Manuela Mayer ausgebildete
Elementarpädagogin
und Horterzieherin

Isabella Fuchs

ausgebildete Elementarpädagogin
ausgebildete Hortpädagogin

Doris Wagner

pädagogisches Hilfspersonal

Kedl Michaela

pädagogisches Hilfspersonal

Karin Körper-Friedl

stellvertretende Leitung
ausgebildete, gruppenführende
Elementarpädagogin,
Horterzieherin,
Früherzieherin

Stefanie Vajc ausgebildete

Elementarpädagogin und
Früherzieherin

Katja Lang ausgebildete,
gruppenführende
Elementarpädagogin und
Früherzieherin

Kiara Krasniqi

ausgebildete Elementarpädagogin

Petra Weber

pädagogisches Hilfspersonal

Peischl-Thier Alexandra

pädagogisches Hilfspersonal

Doris Unger-Gröpl

Raumpflegerin

1.9 Versorger

Das Mittagessen wird von „Küche Burgenland GmbH“ zubereitet und geliefert. Ein Menü kostet € 5,50,-. Die Menüanzahl wird von den Erziehungsberechtigten am Monatsende rückwirkend mittels Bankeinzug verrechnet.

Eine 50% Bio-Quote wird nachweislich, seitens des Versorgers, erfüllt.

2 Orientierungsqualität

2.1 Bildung/ Kompetenzen

Die pädagogische Arbeit verlangt eine klare Vorstellung

□ **Das Bild vom Kind** □ **Das Bild vom Lernen**

Bildung ist ein lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt.

Basis: Selbstbestimmung, Partizipation und Verantwortung

Die erste Begegnung von Kindern verschiedenen Alters und „fremden Erwachsenen“ ist ein sehr einschneidendes Ereignis.

Kinder sind sozial, haben Interessen, Bedürfnisse und sind neugierig. Sie sind Akteure ihrer Entwicklung und sollen nicht als Objekte gesehen werden. Es darf für die Kinder nicht gedacht, geplant und gehandelt werden. Durch Beobachtungen und im Dialog mit Kindern erfahren wir, was sie brauchen.

Kinder denken und handeln anders als Erwachsene. Sie zeigen auf, was ihnen Freude bereitet, sie traurig macht oder welchen Könnens- und Wissensstand sie bisher erreicht haben.

Das Zusammenleben mit anderen ist eine Herausforderung zum aktiven Mitwirken und Forschen in der konkreten Lebenswelt und Umgebung der Kinder. Um die voranschreitende Entwicklung der Kinder zu unterstützen, sind Regeln, welche das Gruppenleben beeinflussen, Orientierungshilfen für Kinder und Erwachsene.

Die Verschiedenheit der Kinder stellt uns die Aufgabe, sowohl festgelegte, als auch nicht planbare Förderprogramme anzubieten, diese zu festigen und zu vertiefen.

Freiwillige Teilnahme an unterschiedlichen Projekten wird gegenüber anderen pädagogischen Aktivitäten vorgezogen.

Daraus resultierende Ergebnisse müssen wieder neu entwickelt werden.

Da die Bewegung ein unverzichtbares Grundbedürfnis in der Entwicklung der Kinder ist, bieten wir ihnen täglich die Möglichkeit, ihre persönlichen Temperamente auszudrücken und zu verwirklichen.

2.2 Auftrag der Kinderbetreuungseinrichtung

Die Aufgabe des Kindergartens setzt sich zusammen aus:

Bildungs-,
Erziehungs- und
Betreuungsauftrag

Bildungsauftrag

Unter Bildungsauftrag verstehen wir, dass die uns anvertrauten Kinder ganzheitlich gefördert werden.

Dabei berücksichtigen wir das Alter, die Entwicklung der Sinne, das Sprachniveau, das Wissen der einzelnen Kinder, die Selbständigkeit, die Gleichwertigkeit der Geschlechter und die unterschiedlichen Kulturen und Religionen.

In diesen Bereichen sollen die Kinder Erfahrungen sammeln und durch gezielte Auswahl an Materialien experimentieren, üben und Erlebnisse verarbeiten können.

Erziehungsauftrag

Voraussetzung für die positive Einstellung der Elementarpädagogin und unseren Erziehungsauftrag ist es, den emotionalen und sozialen Bereich in den Mittelpunkt zu stellen.

In unserem Haus werden Liebe, Geborgenheit, Zuwendung, Freude, Achtung, Gewaltfreiheit und Integration großgeschrieben. Erst dann ist es möglich, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder (unterschiedliche Familiensituationen, Charaktere, Trennung, Trauer, Eifersucht, Tod) einzugehen.

Betreuungsauftrag

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Betreuung der Kinder.

Somit werden Eltern sowohl in beruflicher als auch in familiärer Hinsicht unterstützt und entlastet. Konforme Öffnungszeiten zur Vereinbarkeit von

Familie und Beruf werden berücksichtigt. (VIF – Indikator gemäß KBBG §2 Abs.1)

Die Geborgenheit des Elternhauses kann jedoch die beste Kindergartenpädagogin nicht ersetzen.

2.3 Österreichischer Bildungs-Rahmenplan/ Grundlagendokumente/ Leitbild

Der „Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ ist ein Bekenntnis der Landesregierungen aller Bundesländer zum Bildungsauftrag dieser Institutionen und deren Stellenwert für die Bildungslaufbahn der Kinder. Es ist eine Maßnahme der Sicherung der pädagogischen Qualität in Österreich und definiert die Grundlagen elementarer Bildungsprozesse.

Zu den Grundlagendokumenten zählen der Österreichische BildungsRahmenPlan, Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule, Modul für das letzte Kindergartenjahr in elementaren Bildungseinrichtungen, Förderkatalog zum Schuleingang, sowie ein Leitfaden zur digitalen Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen. Diese oben genannten Grundlagendokumente werden in der schriftlichen Planung und Reflexion des pädagogischen Fachpersonals berücksichtigt und angewandt.

Für die Bildungseinrichtung der Marktgemeinde Stegersbach hat die Leitung, Fr. Andrea Hacker-Pfingstl MEd, ein Leitbild erarbeitet.

3 Prozessqualität

3.1 Freispiel im Hinblick auf die Entwicklung von Selbst-, Sozial- Sach- und Sprachkompetenz

Da das Spiel eine Grundform des kindlichen Lernens ist, wird ihnen dafür der Hauptteil der Zeit zur Verfügung gestellt.

Im Freispiel setzen sich die Kinder ihre eigenen Ziele, erleben Wertschätzung durch sich selbst und durch die Umgebung. Dadurch sammeln sie wichtige Bestandteile für die **Selbst-, Sozial- und Sach-, Sprach-, lernmethodische Kompetenz und Metakompetenz.**

Selbstkompetenz od. personaler Kompetenz:

- Selbstständigkeit und Selbstvertrauen
- Ausdauer und Konzentration
- Fähigkeit zur Abgrenzung
- Kreativität und Phantasie

Sozialkompetenz od. sozial-kommunikative Kompetenz:

- Verantwortungsgefühl
- Partnerschaftliches Rollenverständnis
- Konfliktkultur
- Achtung und Respekt vor anderen
- Selbstbehauptung

Sachkompetenz:

- Planen und Umsetzen eigener Ideen
- Handlungskompetenz
- Technische und physikalische Grundkenntnisse
- Kennen von sprachlichen Begriffen
- Umgang mit Werkzeug und Geräten

Sprachkompetenz:

- Einsetzen von DaE und DaZ
- Erst- und Zweitsprache, sprachl. Kompetenzen erwerben und differenzieren
- Wichtigstes Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt
- Grundlage f. d. Gestaltung sozialer Beziehungen
- Partizipation am kulturellen und politischen Leben
- Handlungen planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben

Lernmethodische Kompetenz:

- Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse bzw. förderliche Lernstrategien
- Unterstützung durch Erwachsene – eigene Lernen nachzudenken, Denk- und Lernprozesse zu planen und zu beurteilen

Metakompetenz:

- Erlernbarkeit und Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen einzuschätzen und situationsbezogen anzuwenden
- Ressourcen orientiert
- Welches Potenzial schon vorhanden ist bzw. noch entwickelt werden muss

3.2 Bildungsbereiche

Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Aus der Tatsache, dass die einzelnen Bildungsbereiche einander überschneiden, ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist im Sinne der Ko-Konstruktion an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert.

Bildungsbereiche stellen wichtige pädagogische Handlungsfelder dar und ermöglichen eine Strukturierung der pädagogischen Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen. Gleichzeitig zeigen sie Lernfelder für das einzelne Kind auf, die es bei der zunehmenden Aneignung der Welt unterstützen. Mit der Berücksichtigung aller Bildungsbereiche im pädagogischen Alltag soll die Bedeutung dieser Lernfelder für die Entwicklung und Differenzierung kindlicher Kompetenzen unterstrichen und hohe Bildungsqualität für alle Kinder gesichert werden.

Die Ausführungen zu den einzelnen Bildungsbereichen basieren auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und beziehen sich auf wichtige Schwerpunkte elementarer Bildung.

Bildungsbereiche: Emotionen & soziale Beziehungen, Ethik & Gesellschaft, Sprache & Kommunikation, Bewegung & Gesundheit, Ästhetik & Gestaltung, Natur & Technik

Tagesablauf

Nach Übergabe der Kinder von Erziehungsberechtigten an das pädagogische Personal, beginnt die pädagogische Bildungsarbeit. Schriftliche Planungen werden zur Hälfte aufgrund von Beobachtungen, Jahreskreisthemen, kindorientiert und weiterführenden Ideen aus der Reflexion vorbereitet. Die zweite Hälfte basierend aus situativen und individuellen Handlungen und Interessen der Kinder. Diese pädagogischen Handlungsabläufe werden danach in die Planung implementiert.

3.3 Projektarbeit/ Entwicklungsgespräche

Wir bieten Projektarbeiten an. Projekte verlangen, wenn daraus ein Bildungsgewinn resultieren soll, eine längerfristige, intensive Beschäftigung.

Die Planung eines thematischen Schwerpunktes stellt daher einen Prozess dar, der durch einige Vorhaben in Gang gesetzt wird, verschiedenen Veränderungen unterliegt und sich weiterentwickelt. Dies ist in erster Linie vom Ausmaß des Interesses der Kinder abhängig.

Entwicklungsgespräche werden 1x jährlich durchgeführt. Diese dienen zum fachlichen Austausch bezüglich dem Entwicklungsstand des Kindes bzw. wo konkrete Fördermaßnahmen förderlich wären. Bei „akuten“ Probleme werden seitens der Erziehungsberechtigten, aber auch des pädagogischen Fachpersonals, nach Terminvereinbarungen, interdisziplinäre Gespräche geführt.

Alle Entwicklungsgespräche und diverse Elterngespräche werden in schriftlicher Form dokumentiert und in der KBBE verwahrt.

3.4 Bildungspartnerschaften

Aus verschiedenen Bildungseinrichtungen (BAfEP, Soziales Kolleg, WIFI, BFI, MS Stegersbach) werden von uns PraktikantInnen ausgebildet.

Zu den Bildungspartnerschaften zählen auch der Erhalter der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung, Marktgemeinde Stegersbach, sowie externe Experten.

Die eigenen und fremden Erwartungsprofile bestimmen unsere pädagogischen Aktivitäten. Diese müssen geplant, hospitiert, durchgeführt und reflektiert werden.

Gestaltung von Übergängen – Transitionen

Der Begriff "Übergang" drückt den Wechsel von Lebenswelten aus. Transitionen im Kindesalter entstehen durch Veränderungen der Familienstruktur sowie durch den Eintritt in die Bildungseinrichtung (Kindergarten oder Schule). Alle, Kinder, Erziehungsberechtigte, KBBE und Schule übernehmen Verantwortung für das Gelingen.

3.5 Ethik und Gesellschaft

Mit der Entscheidung unseren Kindergarten zu besuchen, werden Kinder, Eltern, Träger und ElementarpädagogInnen mit einer Fülle von Erwartungen konfrontiert.

Ein Teil der Eltern wünscht sich etwa Qualitätsbeweise, andere legen Wert auf Wohlbefinden. Kinder erwarten sich von Erwachsenen und anderen Kindern angenommen zu werden, und zwar so, wie sie sind.

Wir setzen uns Prinzipien und Werte, die wir gemeinsam verwirklichen.

Der Kindergartenerhalter setzt voraus, dass für alle Beteiligten eine reibungslose Zusammenarbeit gewährleistet ist.

Um die Erwartungen aller zu erfüllen, ist vorerst eine interne Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Diese erfolgt in Form von regelmäßigen Elternabenden, Elternbriefen, Info-Broschüren, Gesprächen zwischen Tür und Angel, Kindergartenzeitung und Informationstafeln.

Daraus entwickelt sich Öffentlichkeitsarbeit nach außen, wie zum Beispiel Feste, Exkursionen, Projekte, Expertenbesuche, religiöse Veranstaltungen, Ausflüge und Presseberichte.

Wenn Öffentlichkeitsarbeit nicht praktiziert wird, kann das zu Missverständnissen führen. Nur gegenseitiges Respektieren und Anerkennen und dabei das notwendige Distanzverhalten zu wahren, kann eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ermöglichen.

3.6 Fortbildungen der Teammitglieder

Verpflichtende Fortbildungsveranstaltungen sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. In jedem Kindergartenjahr nehmen die pädagogischen Fachkräfte an mindestens 3- bzw. pädagogischen Hilfskräfte an mindestens zwei Fortbildungen teil. Um pädagogische Strömungen kennen zu lernen, ist das Lesen von Fachliteratur unumgänglich.

Genehmigung wird vorab vom Rechtsträger eingeholt und mittels Teilnahmebestätigung seitens der pph-Burgenland in einem Ordner abgelegt.

Alle Mitarbeitertagungen werden an das gesamte Personal übermittelt und mit Unterschrift zur Kenntnis genommen.

Zusatzausbildungen werden freiwillig in Anspruch genommen und selber finanziert.

3.7 Fachdienste

Verschiedene Fachdienste bezugnehmend auf den elementaren Bildungsbereich werden von unserer Institution in Anspruch genommen. Diese dienen zur Unterstützung und Hilfe für notwendige, spezifische Maßnahmen der jeweiligen Problematik.

KJH Güssing

PSD Oberwart

Schulpsychologen

Mobiler Heilpädagogischer Dienst - "Rettet das Kind"/ Caritas

Inklusive ElementarpädagoInnen

Sprachpädagogin (pph Burgenland)

3.8 Pädagogisches Kinderschutzkonzept

Jede Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung hat gemäß §11a des Bgld. Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes 2009 idgF¹ ihre Tätigkeiten auf Basis eines institutionellen Schutzkonzeptes vorzunehmen. Das Schutzkonzept unserer Einrichtung liegt für alle Erziehungsberechtigten, MitarbeiterInnen und dem Rechtsträger auf. Es beinhaltet ein Basiskonzept, Risikoanalysen, Notfallpläne und einen Verhaltenskodex.

□ Portfolioarbeit/ Lerngeschichten

Wir erstellen von jedem bzw. mit jedem Kind eine Mappe mit Fotos, Zeichnungen, Lernfortschritte und Beobachtungen, die uns Pädagogen, dem Kind und auch seinen Erziehungsberechtigten helfen soll, Entwicklungsschritte und besondere Momente im Kindergartenalltag festzuhalten.

Für die Kinder ist dies eine besonders wertvolle Möglichkeit, einen Einblick in die Entwicklung, über ihr „Großwerden“, aber auch von der Zeit, Vergangenheit und Zukunft zu erhalten.

Portfolios und Lerngeschichten sind Bildungsdokumentationen, die die individuelle Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes beschreiben und somit „sichtbar“ machen. Sie sind eine der wertvollsten Grundlagen ihres pädagogischen Handelns.

□ Kindbeobachtungen

In unserer pädagogischen Bildungsarbeit verwenden wir verschiedene Formen der Beobachtungen – spontane und systemische Beobachtungen. Dabei achten wir auf die Fähigkeiten und Talente der Kinder, um diese bestmöglich zu fördern, aber auch, um bei eventuellen Defiziten Hilfestellungen zu bieten. Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen, gefördert und gefordert.

3.9 Bildungsauftrag

Unsere Aufgabe ist es, die Erziehung zu unterstützen und zu ergänzen und die Kinder bestmöglichst auf die Schule vorzubereiten. Schwerpunkt unserer pädagogischen Bildungsarbeit ist die ganzheitliche Förderung der Kinder unter Berücksichtigung ihrer Vorlieben und Interessen. Wir unterstützen die Kinder ihre Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit weiterzuentwickeln. Die Kinder lernen ihre Grenzen, Stärken und Schwächen kennen und nehmen auch andere Menschen wahr und lernen sie zu respektieren.

Außerdem vermitteln wir bestimmte Werte und Brauchtum, Respekt und Empathie. Wir orientieren uns an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder und versuchen ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten anzusprechen. Jeder hat ein Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrecht.

4 Qualitätssicherung

4.1 Mitarbeitergespräche

Einmal pro Jahr finden in der Bildungseinrichtung Mitarbeitergespräche statt. Aufgrund von Dialogen und Beobachtungen wird ein Fragenkatalog erstellt und an die MitarbeiterInnen ausgehändigt. Zum Abschluss wird von der Leitung eine Auswertung übermittelt und etwaige Verbesserungsvorschläge zur gemeinsamen Umsetzung angeboten. Bei aktuellen Unstimmigkeiten werden zeitnahe Teamsitzungen einberufen.

4.2 Dienstbesprechungen

Dienstbesprechungen werden vom pädagogischen Fachpersonal alle zwei Wochen abgehalten. Es werden Informationen bzgl. Termine, pädagogische Inhalte übermittelt bzw. über aktuelle Themen diskutiert und mögliche, weitere Schritte entschieden.

Wichtige Informationen werden seitens der Leitung an das pädagogische Hilfspersonal weitergeleitet. Zu Beginn des Kindergartenjahres sind alle pädagogischen Fach- und Hilfskräfte zur Dienstbesprechung geladen.

Bei jeder Dienstbesprechung wird ein Protokoll geführt und nach Einverständnis aller anwesenden pädagogischen Fach- und Hilfskräfte signiert.

4.3 Entwicklungskonzepte/ interdisziplinäre Gespräche

Jedes Jahr wird ein Entwicklungskonzept in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Stegersbach erarbeitet. Vorlagen werden von der Landesregierung Eisenstadt vorab übermittelt.

Während des gesamten Kindergartenjahres werden die Geburtenlisten, Zuzug und telefonischen Anfragen bezüglich freier Plätze in der KBBE überarbeitet und kontrolliert.

Interdisziplinäre Gespräche finden ausschließlich nach Terminvereinbarungen statt. Alle geladenen Personen (Erziehungsberechtigte, Leitung, pädagogisches Fachpersonal, InklusivpädagogIn, ggf. Rechtsträger) erhalten, nach Unterzeichnung, eine Kopie vom Gesprächsprotokoll.

4.4 Hausordnung/Bildungsvertrag

Bei der Einschreibung in die KBBE erhalten alle Erziehungsberechtigten die aktuelle Hausordnung. Im Anhang gibt es ein Formular zur Kenntnisnahme der vereinbarten Regeln zu unterzeichnen. Dieses liegt in der KBBE verschlossen auf. – Alle administrativen Anmeldungsunterlagen jedes Kindes werden verschlossen in der KBBE, bis zum Austritt, aufbewahrt.

The drawing consists of two parts. The top part is a perspective view of a long, single-story building with a flat roof and a series of windows and doors. The bottom part is a detailed floor plan of the same building. The plan shows various rooms including a large hall (Halle), a kitchen (Küche), a dining room (Speiseraum), a movement room (Bewegungsraum), and several group rooms (Gruppenraum). There are also restrooms (Sanitärräume), a garden (Garten), and a therapy room (Integrationstherapie). The plan is annotated with dimensions and room names in German.

6 Literaturliste

Titel	Autor	Verlag	ISBN
Die Konzeption- Grundlage und Visitenkarte einer Kinderstätte	Armin Krenz	Herder	3-451-23630-3
Handbuch- Öffentlichkeitsarbeit	Armin Krenz	Herder	3-451-26966-x
Kindergarten heute spezial		Herder	4-001-079
Kindergartenprofile	Büttner Christine Dittmann Mara	Beltz	3-407-62400-x
Methoden des Kindergartens 1	Charlotte Niederle	Landesverla g	
Neue Elternarbeit-Basiswissen Kita		Herder	3-451-00223x
Öffentlichkeitsarbeit-Basiswissen Kita		Herder	3-451-00227-2
Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbl bis zum Situationsansatz-Basiswissen Kita		Herder	0344-3949
Was Kinder brauchen-Entwicklungsbegleitung im Kindergarten	Armin Krenz	Luchterhan d	9783472048527
Wir erstellen eine Konzeption	Huppertz Norbert	Don Bosco	3-7698-0889-4
Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich	Ämter der Landesregierung en der österreichischen Bundesländer	Charlotte Bühler Institut	

